

## „Berlin, Berlin“ (als Zitat des Titels zur 750-Jahr-Feier Berlins im Jahre 1987)

Einmal abgesehen von der 1884/85 in Berlin stattgefunden habenden *Kongo-Konferenz*, deren Schlußdokument die Grundlage für die Aufteilung Afrikas in Kolonien war, gingen von Berlin zwei Weltkriege aus.

Zwischen diesen beiden Weltkriegen – am 6. Dezember 1938 – gelang Otto Hahn und Fritz Streßmann am Institut für Chemie in der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft in Berlin-Dahlem eine Uranatomkernspaltung.

Die *Auergesellschaft* - benannt nach Carl Auer Freiherr von Welsbach, dem Erfinder des Glühstrumpfes - wurde 1892 unter dem Namen Deutsche Gasglühgesellschaft-Aktiengesellschaft (DGA) in Berlin gegründet. (Erste Produktionsstätte zur Miete ab 1907 im „Industriepalast“, einer Etagenfabrik in Berlin-Friedrichshain, Warschauer Str. 34-44.) *Sie fand ihren Weg über den Glühstrumpf (1885), das angemeldete Warenzeichen OSRAM beim Kaiserlichen Patentamt in Berlin (1906), die Glühlampe (1918), die Preßluft-Atemschutzgeräte für die Feuerwehr (1920), die Leuchtfarben (1923) ~ inbegriffen die Eröffnung des Werks in Oranienburg (1926) # beinhaltend ein Seltene-Erden-Werk, parallel Herstellung metallischer Urane = weltweit führend #, die Angliederung an Degussa (1934) und als Orgacid GmbH zusammen mit der Essener Goldschmidt AG die Herstellung von Senfgas in Ammendorf/Halle (1934 - 1945), ebenso inbegriffen die Vertreibung des jüdischen Gesellschafters Geheimrat Leopold Koppel und sein Sohn Albert Leopold Koppel, nach Aussage des Reichsführers der SS Heinrich Himmler seien die Auerwerke ab 1. April 1938 „judenfrei“~, die Leuchtstoffröhre und Volksgasmaske (1935), die technischen Ausrüstungen für Bunker und Luftschutzkeller (im I. sowie im II. Weltkrieg) und ab 1939 eingebunden in Hitlers geheimen Bombenplan „Uranprojekt“ zur Anreicherung von Uranoxid,*

Am 16. September 1939 berieten Militärs und Wissenschaftler, inwieweit die Uranatomkernspaltung militärisch zu nutzen sei. Die Forschung dafür lief parallel in Berlin-Dahlem unter Heisenberg und Oranienburg. Der wissenschaftliche Leiter hier war Nikolaus Riehl, der bei Luise Meitner promovierte und von Otto Hahn unterstützt wurde.

Die Bombardements der westlichen Alliierten zwangen die Wissenschaftler der Auerwerke ihre Forschungen und Experimente teilweise nach Berlin-Grünau, Rheinsberg und Luckenwalde zu verlegen.

Am 15. März 1945 fand ein in der Luftkriegsgeschichte einzigartiges Bombardement statt: 4022 Bomben mit chemischen Langzeitzündern wurden aus 612 Flugzeugen der amerikanischen Luftwaffe innerhalb von 50 Minuten über dem Gelände der Auerwerke in Oranienburg abgeworfen. Der Grund dafür war die Zerstörung der Auerwerke und mit ihnen die Vernichtung aller Ergebnisse zur Uranoxid-Forschung in Schrift und Material, bevor die Rote Armee Oranienburg erreichte.

In den Werkhallen arbeiteten zu diesem Zeitpunkt Häftlinge aus dem Konzentrationslager Oranienburg und Zwangsarbeiter.

Es ging um das Wissen und Können des Baus von Atombomben, ein Wettlauf zwischen Nordamerika und der Sowjetunion, der den Beginn des Kalten Krieges markierte.

Die Bergung der Blindgänger in einer unbekanntem Zahl dauert bis in das Jahr 2012 an und bedeutet aufgrund ihrer Zünderkonstruktion eine zunehmende Explosionsgefahr. Es handelt sich um Bomben von jeweils 1.40 m Länge und einem Gewicht von 250 kg.

Im Jahre 1997 öffneten die Amerikaner ihre Archive. Mit den Filmaufnahmen vom 15. März 1945 wird die Suche nach Blindgängern und ihre Bergung der brandenburger Bergungsgruppe erleichtert.

Die Auergesellschaft wurde im Westen Berlins wiedergegründet, 1958 erfolgte ein Zusammenschluß mit der US-amerikanischen Firma Mine Safty Appliances (MSA), 1973 Gründung der MSA Europa in Berlin, 1978 Verlagerung des Firmensitzes nach Berlin-Neukölln (Entwicklung von Systemen für Atemschutzgeräte), 2009 The Safty Company (MSC) mit Entwicklung und Produktion von Feuerwehr- und anderer Schutzausrüstungen und sowie Gaswarngeräte und Prüfröhrchen.

Firmenspruch der Mine Safty Company: „Denn jedes Leben zählt“

Im Osten Berlins wurde das von der Deutsche Gas- und Glühlicht-AG 1906-1912 in der Rotherstraße gebaute Glühlampenwerk mit dem ersten Hochhaus Berlins (Entwurf Theodor Kampffmeyer, 1856-1913) unter dem Namen Glühlampen-Kombinat NARVA weitergeführt und 1963 mit einem Glasturm erweitert. Der NARVA-Turm zählt heute als technisches Denkmal und dient als Bürogebäude.

Der Gebäudekomplex um das Glühlampenhochhaus trägt nun den Namen Oberbaumcity. An der Stelle der Oberbaum-Brücke befand sich ab 1724 ein Baumstamm in der Spree als Sperre, ab 1730 die Berliner Zollmauer, die verhindern sollte, daß Schiffe ohne Entrichtung des Zollbetrags die Grenze passierten. Am Ende der Zollmauer befand sich ein Unterbaum, der der Kronprinzenbrücke weichen bzw. untergehen mußte.

## **Tatort Berlin.**

Bundeskanzlerin

Ministerien

Uranatomkraftwerksbetreiber

Firmen in Berlin, Firmen mit Sitz in Berlin

Atomreaktor in Wannsee

# **Berlin-Friedrichshain-Kreuzberg = eine „Atom- und Uranwaffenfreie Zone“!**

(Ana Barbara von Keitz, 16. Mai 2012)